

Neuntes Kapitel.

Das Storchnest.

Eines Tages saß ich wieder einmal auf dem Scheu-
nendache. Ich kroch zum Giebel, auf welchem sich
ein Storchnest befand. Die Störche waren bereits
flügge, und von den Alten zum ersten Male mit
auf die Wiese genommen worden, um Anleitung zur
Froschjagd zu empfangen. Als ich so da saß, fiel
mir ein, ins Storchnest zu kriechen. Du versuchst
dann zu klappern wie die Störche, dachte ich, und
Alle werden sich halb todt lachen, wenn sie empor-
blicken und dich im Neste sitzen sehen. Doch die
hervorstehenden Reiser hinderten mich hinüber zu
steigen und meinen lustigen Sitz einzunehmen. Ich
begann nun das Nest auf einer Seite zu zerstören,
brach kleinere Reiser entzwei, riß größere heraus.
Da fuhr der Bauer auf den Hof und sah mich bei
der Zerstörung des Nestes der ihm werthen Störche.

Sunge, rief er ärgerlich, laß das!

Ich wollte nicht sofort Folge leisten, obgleich mir
der Ton seiner Stimme zum ersten Male bedenklich
vorkam. Aber ich riß nicht mehr so gewaltig.

Sunge, laß das! rief er heftiger, und drohte,
vom Wagen steigend mit der Peitsche herauf.

Ich will's gar nicht ganz entzwei machen! rief ich
hinunter. Aber kaum hatte ich das Wort ausge-
sprochen, da schrie ein Knecht: He, da kommt er!
da kommt er! —